

## T A G U N G

des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte e. V. im „Haus Insel Reichenau“,  
Markusstraße 15, D-78479 Reichenau vom **12.-15. März 2019**

### Thema: „Klangräume des Mittelalters“

## P R O G R A M M

Di., 12.03.	19.30	<b><u>Prof. Dr. Nikolas Jaspert (Heidelberg) / Prof. Dr. Harald Müller (Aachen)</u></b> Einführung in das Tagungsthema
	20.00	<b><u>Prof. Dr. Karl Kügle (Oxford)</u></b> Musica – vox – cantus – sonus: Klangvorstellungen des Mittelalters, mittelalterliches Hören und der „sonic turn“
Mi., 13.03.	9.00	<b><u>Prof. Dr. Therese Bruggisser-Lanker (Zürich)</u></b> Der Sound des Mittelalters. Musikalische Klangwelten und ihre Semantiken
	11.00	<b><u>Dr. Björn Renko Tammen (Wien)</u></b> Hörens Wert – sehens Wert – bildwürdig? Musikdarstellungen und ihre Akteure zwischen „Klangräumen“ und „Bildräumen“ des Spätmittelalters
	15.00	<b><u>Prof. Dr. Jean-Marie Fritz (Dijon)</u></b> Klanglandschaft und literarische Gattungen in den volkssprachlichen Literaturen des Mittelalters
	17.00	<b><u>Dr. phil. habil. Mirko Breitenstein (Dresden)</u></b> Gemeinsam schweigen. Die tönende Stille der Klöster
Do., 14.03.	9.00	<b><u>Prof. Dr. Martina Giese (Potsdam)</u></b> Mit Pauken und Trompeten. Auditive Reize der mittelalterlichen Jagd
	11.00	<b><u>Prof. Dr. Michael Grünbart (Münster)</u></b> Die Macht des Klangs: Akustische Dimensionen des griechischen Mittelalters
	15.00	<b><u>Prof. Dr. Alexandra Cuffel (Bochum)</u></b> Seductive Sounds: Song, Chant, and Bells in Medieval Jewish, Christian, and Muslim Encounters
		Abendvortrag Konstanz
	19.30	<b><u>Prof. Dr. Pierre Monnet (Frankfurt / Paris)</u></b> Trompeter, Ausrufer, Türmer, Glocken... Eine Geräuschlandschaft der spätmittelalterlichen Stadt
Fr., 15.03.	9.00	<b><u>Prof. Dr. Martin Clauss (Chemnitz)</u></b> Zusammenfassung
		Schlussdiskussion

## Klangräume des Mittelalters

**Prof. Dr. Nikolas Jaspert, Heidelberg / Prof. Dr. Harald Müller, Aachen**

Sound studies haben Konjunktur. Geräusche, Klang und Musik sind längst als Indikatoren von Wohlfühl oder Beeinträchtigung sowie der sozialen Zugehörigkeit und der gesellschaftlichen Veränderung in den Blick der Forschung gerückt. Die Paradigmen dieser Forschungsrichtung sind jedoch nur bedingt auf die vormodernen Epochen zu übertragen, da etwa im Mittelalter weder Schallmessung noch Tonaufzeichnung zur Verfügung standen. Damit fallen ausgerechnet für eine stark oral geprägte Gesellschaft große Quellengruppen aus. Vor allem aber bleibt der Zugang zu den Klangwelten stets ein vermittelter: Geräuschwahrnehmung wird stets geschildert, mal verbal, mal in Bildern. Dies ist eine eklatante Erkenntnishürde, auf der anderen Seite aber auch eine Chance, denn die Semantik des Geräuschs bzw. seiner Darstellung zeigt durch Wortwahl und Bildkomposition zugleich die funktionale, emotionale oder ordnungsbezogene Einordnung des jeweiligen Schallereignisses – und liefert damit weit mehr Information zur sozialen Konstruktion von Klängen als es die bloße Tonwiedergabe vermag. Der Klang der Glocke ist Zeichen der Ordnung, Mühlengeklapper und Hahnenschrei sind je nach Situation und subjektiver Wahrnehmung Symbole intakter Umwelt oder ärgerliche Lärminvasionen.

Vor diesem Hintergrund sollen im Laufe der Tagung ganz unterschiedliche Klang- und Geräuschkontexte samt ihrer zeitgenössischen Wahrnehmung bzw. deren Wiedergabe untersucht werden. Die Beschäftigung mit dem Geräusch schließt also eine themenbezogene Quellenkunde gleichsam ein.

Für die Mittelalterforschung ist dies weitgehend Neuland, zumal in der thematischen und disziplinären Breite, die das Veranstaltungsprogramm ausweist. Wir bewegen uns bei der Veranstaltung also zunächst im Bereich der multiperspektivischen Bestandsaufnahme, doch lässt sich diese sicherlich durch einige grundsätzliche Fragen strukturieren und ein wenig in gemeinsame Bahnen lenken. Zu den zentralen Aspekten gehören:

- Formen der verbalen und visuellen Darstellung von Hörbarem und der quellenkritische Umgang damit;
- Bewertung und Hierarchie von Klängen und Geräuschen als solche unter ästhetischen und sozialen Gesichtspunkten
- Klang als Mittel der Aufmerksamkeitsgenerierung und des Transports von Information in einer weitgehend oralen Gesellschaft;
- Sprache und ihre klangliche Dimension;
- Zugehörigkeit von Klängen zu bestimmten Gruppen und Kulturen, ihre unterscheidende, abgrenzende und ggf. hierarchisierende Funktion;
- die Strukturierung von Räumen durch Klang und die Hoheit über solch strukturierende Klanginstrumente wie Glocken, Trompeten etc.
- Klangnormierung: Lärm und Stille, Ordnung und Begrenzung von Geräusch.

Das Thema steht einer Vielzahl unterschiedlicher mediävistischer Teildisziplinen und Zugangsweisen offen. Zugleich lädt es zur Beteiligung historisch arbeitender Schwesterdisziplinen ein. Vom mittelalterlichen Recht – Rechtsräume konnten beispielsweise durch die Reichweite bestimmter Klänge markiert werden – über die Musik, welche die Wertigkeit einzelner Instrumente und Musiken nicht zuletzt nach den durch diese erzeugten Klänge schied, bis zur mittelalterlichen Kunst, die immer wieder vor der Aufgabe stand, Hörbares durch Sichtbares wiederzugeben: Aus mehreren Perspektiven verspricht das durch Lärm, Geräusche, Klang und Schweigen gekennzeichnete semantische Feld vielschichtige Erkenntnisse und anregende Vergleiche.